

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 1/2 Einlagen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

# Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Stellen-Anzeigen die 3 gespaltene Kolonnen-Beile 50 J. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

## Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von A. Brey. Druck von E. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: S. Schneider, Hannover. Redaktionsschluss: Montag mittags 12 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistraße 7, 2. Et. — Fernsprech-Anschluss 3002.

### 500 000 Mitglieder

können, nein müssen wir in unserm Verbandsgebiet gewinnen. Und wir werden sie bald gewinnen, wenn wir alle energisch und unermüdet für die Ausbreitung des Verbandes wirken und wirken.

### „Vertrauliches“ aus einer Streitentschädigungsgesellschaft.

Von den zahlreichen Streitentschädigungsgesellschaften, die sich die Unternehmer als Ergänzung ihrer eigentlichen „Arbeitgeberverbände“ geschaffen haben, ist der „Deutsche Industrieschutzverband“ eine der ältesten. Er wurde im April 1906, also kurz nachdem die Errichtung solcher Entschädigungs- oder Unterstützungseinrichtungen von den Unternehmerverbänden in ihren Aufgabentexten einbezogen wurde, gegründet. Zunächst als „Gesellschaft des Verbandes Sächsischer Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitseinstellungen“ vom Verband Sächsischer Industrieller begründet und auf Sachsen beschränkt, wuchs er sich in wenigen Jahren zu einer fast selbständigen Organisation aus, änderte seinen Namen und dehnte seinen Wirkungsbereich auf das ganze Reich aus. Seine Organisation ist örtlich und fachlich gegliedert, als Mitglieder gehören ihm Arbeitgeberverbände und einzelne Unternehmer an. Die Mitglieder müssen von je 1000 Mark Lohnsumme, die sie bezahlen, 50 Pfennig als Eintrittsgeld und 1 Mark als Jahresbeitrag bezahlen. Dieser Staffeln des Beitrages nach der Lohnsumme entspricht auch die Entschädigung bei einem Streik. Die bestreikten Unternehmer erhalten nämlich für jeden ausfallenden Arbeitstag bis zu 25 Prozent des durchschnittlichen Tagesverdienstes aller Arbeiter als Entschädigung. Die Entschädigung wird auch für solche Arbeiter bezahlt, die zwar am Streik nicht beteiligt, aber wegen Arbeitsmangels bei einem Streik entlassen werden. Jemand eine Verpflichtung zu Ausperrungen erwirkt den Mitgliedern aus ihrer Zugehörigkeit zum Industrieschutzverband nicht, jedoch wird jede „vom Vorstand gutgeheißene“ Aussperrung als Streik betrachtet, d. h. es wird in gleichem Umfang Entschädigung dafür bezahlt. Ueber die Entwicklung des Industrieschutzverbandes orientiert folgende Tabelle:

Es betrug am	Mitgliederzahl	Arbeiterzahl	Lohnsumme Millionen Mark
31. 12. 1906	671	62 368	57,0
31. 12. 1907	983	83 121	81,5
31. 12. 1908	1137	102 279	101,5
31. 12. 1909	1296	120 283	119,6
31. 12. 1910	2044	171 343	174,1
31. 12. 1911	2776	240 000	245,0
15. 10. 1912	3650	264 000	283,0

Das in diesen Zahlenreihen ausgedrückte Wachstum dieser Organisation zeigt, daß die Unternehmer auf die finanzielle Rückenbedeutung bei Streiks immer mehr Wert legen. Das geht noch deutlicher als aus der vorstehenden aus der folgenden Tabelle hervor, die über die ausbezahlten Entschädigungssummen Auskunft gibt.

Zeitraum	Entschädigte Arbeitseinstellungen	Ausgefallene Arbeitstage	Entschädigungen	Streitverhütungen
1906	44	75 943	40 120	6
1907	45	87 701	69 252	8
1908	36	38 291	30 134	11
1909	42	23 124	20 867	18
1910	156	332 909	229 540	144
1911	210	393 038	261 312	222

In den ersten 4 Jahren waren die Leistungen des Schutzverbandes minimal, im Jahre 1910 aber schnellten sie sprunghaft in die Höhe. Diese Anspannung konnte die Kasse nicht ertragen, es mußten Extrabeiträge erhoben werden. Die letzte Rubrik berichtet über Streikverhütungen. Die „streikverhütende“ Tätigkeit der Entschädigungsgesellschaft besteht in einem Vermittlungsversuch, der entweder von ihr direkt angeregt oder doch in Gegenwart eines Vertreters der Gesellschaft stattfindet.

Diese Vermittlungsversuche werden jedoch keineswegs aus Friedensliebe unternommen, sondern einzig zu dem Zwecke, die Gesellschaft gegen „Kassenmarder“ zu schützen. Erfolgte eine solche Vermittlung nicht, würde also jeder Streik bei jedem Mitglied ohne Untersuchung untersucht, so würde manchem Unternehmer damit eine willkommene Gelegenheit gegeben, sich aus einem drohenden Bankrott herauszuzureißen. Es ist ja trotz dieser und anderer Vorsichtsmaßregeln schon wiederholt vorgekommen, daß Unternehmer die Arbeiter zum Streik getrieben haben, lediglich, um sich mit Hilfe der Streitentschädigung eine Weile über Wasser zu halten. Das ist eine für die gewerkschaftliche Tatkraft beachtenswerte Tatsache!

Den beiden Scharfmacherzentralen, der „Hauptstelle“ und dem „Verein“ deutscher Arbeitgeberverbände, ist der Industrieschutzverband ein unbehaglicher Nebenbuhler. Denn indem der Schutzverband seinen Mitgliedern nicht nur Streitentschädigung zahlt, sondern auch durch schwarze Listen und andre Maßnahmen in die Kämpfe eingreift, hält er viele Unternehmer von dem Beitritt in die eigentlichen Arbeitgeberverbände ab. Gedacht und begründet als eine Organisation zur Ergänzung der Arbeitgeberverbände wächst der Industrieschutzverband sich aus zu einem „Konkurrenten“. Er hat dabei den Vorteil für sich, daß er niedrigere Beiträge erhebt und seine Mitglieder nicht zu Aus-

sperrungen verpflichtet — zwei Punkte, die für viele Unternehmer nicht unbeachtlich sind. Die beiden oben genannten Zentralen der Arbeitgeberverbände haben schon wiederholt versucht, den unbehaglichen Konkurrenten in Mißkredit zu bringen. Erst im Vorjahre haben sie wieder eine erregte Kampagne gegen ihn ausgefochten. Der Industrieschutzverband hatte die Berliner Handelskammer um Förderung gebeten. Darauf hielten es die beiden Zentralen für ihre „Pflicht“, der Handelskammer „einige sachliche Aufklärungen“ über den Industrieschutzverband zu geben. In diesen „kollegialen Aufklärungen“ wurde dem Schutzverband „tiefegehende Persönlichkeiten der Arbeitgeberorganisationen“ und Täuschung der Unternehmer vorgeworfen. Es hieß weiter in dem Schreiben der beiden Zentralen: „Dadurch, daß der Verband in keinerlei Verbindung mit den beiden zentralen Arbeitgeberorganisationen steht, ist er nicht einmal in der Lage, die Einstellung streikender und ausgesperrter Arbeiter seiner Mitglieder zu verhindern, wodurch sie bei Streiks von vornherein in eine schwierige Lage gebracht werden. Der Industrieschutzverband muß infolgedessen in allen Fällen von vornherein darauf bedacht sein, im finanziellen Interesse seiner Gesellschaft auf eine schnelle Beilegung der Differenzen hinzuwirken, und dies kann natürlich nur auf Kosten der Arbeitgeberinteressen geschehen.“ Die schreckliche Denunziation, daß der Industrieschutzverband auf die Beilegung von Differenzen hinarbeiten müsse, stützt sich auf die schon erwähnten Vermittlungsversuche.

Der Industrieschutzverband blieb seinen mißgünstigen Brüdern die Antwort natürlich nicht schuldig. Wie wenig lebenswürdig er den Streik ausfocht, zeigt schon diese Einleitung seiner Antwort:

„Der Deutsche Industrieschutzverband hat früher ähnliche Angriffe der beiden Organisationen ignoriert, weil die Unwahrheit jedem nur einigermaßen orientierten Industriellen in die Augen springt und diese Angriffe demnach die durch seine positiven Leistungen völlig gesicherte rapide Fortentwicklung des Verbandes nicht gefährden können, vornehmlich aber auch, weil er den gewerkschaftlichen Gegnern nicht die Freude eines Kampfes im eigenen Lager der Arbeitgeber machen wollte, denn bei einer noch so sachlichen Kritik der Tätigkeit und Erfolge der beiden angreifenden Organisationen wäre deren Bloßstellung leider ganz unvermeidbar.“ Das ist ebenso dorb wie deutlich. In der Erwiderung erklärt der Schutzverband den Vorwurf, er hemme den Ausbau der Arbeitgeberverbände, für unberechtigt. Er verweist darauf, daß er immer von seinen Mitgliedern die Zugehörigkeit zu einer „wirtschaftspolitischen“ Organisation, wie dem Bunde der Industriellen, fordere. Dieser Hinweis trifft allerdings den Streik nicht; denn der Bund der Industriellen ist eben kein Arbeitgeberverband im eigentlichen Sinne des Wortes, und um deren Existenz hatten und haben ja die beiden Zentralen Sorge. Triftiger war schon die Feststellung, daß „mit dem Industrieschutzverbande 82 Arbeitgeberverbände in besonderem Vertragsverhältnisse stehen“, sowie, daß der Industrieschutzverband mehrere Arbeitgeberverbände selbst gegründet hat. Das eine ist richtig und das andre kaum unrichtig, aber ebenso richtig ist, daß die Arbeitgeberverbände, die der Entschädigungsgesellschaft angehören, organisatorisch weniger ausgebaut sind, ja zum Teil nur „Kundenvereine“ des Industrieschutzverbandes sind. Aus dem Werbeschriften, die der Schutzverband den Unternehmern zufließt, geht klar hervor, daß er sich an Einzelunternehmen wendet und die Zugehörigkeit zu einem speziellen Arbeitgeberverbande weder vorher noch nachher fordert. Im Gegenteil, er läßt durchblicken, daß die Mitgliedschaft in Industrieschutzverband die gleichzeitige Mitgliedschaft in einem Arbeitgeberverband überflüssig macht. Für die organisierte Arbeiterschaft hat dieser Konkurrenzkampf insoweit Interesse, als er zeigt, mit welchem Eifer die Scharfmacher am Ausbau ihrer Organisationen arbeiten.

In den letzten Wochen hat der Industrieschutzverband seine Agitation erneut aufgenommen. Er sendet an Firmen, die ihm noch fernstehen, ein Anschreiben, in dem er sich als Retter in kommenden Nöten in Erinnerung bringt. Das Schreiben wird als „Vertraulich“ bezeichnet; das kann uns natürlich nicht hindern, es hier einer weiteren Öffentlichkeit zu unterbreiten. Es lautet:

Abtschrift  
Deutscher Industrieschutzverband Dresden-A., den 17. Januar 1913.  
Sitz Dresden.

Sehr geehrte Firma!  
Wie wir aus dem Kreise unserer Mitglieder hören und der Fachpresse Ihrer Branche sowie den gewerkschaftlichen Organen entnehmen, ist die gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterschaft auf das eifrigste und vielfach mit Erfolg bemüht, ihren Machtbereich innerhalb der Betriebe Ihrer Branche auszudehnen. Eine entsprechende Gegenorganisation der Arbeitgeber macht sich daher dringend nötig. Wir gestatten uns, Sie unter Ueberreichung der Satzungen und einiger informativer Drucksachen auf unsern Schutzverband aufmerksam zu machen und Sie zum Beitritt einzuladen.

Bei der Wichtigkeit, die bei der gefährlichsten Lage der Arbeiterverhältnisse der finanzielle und moralische Streikschutz für jeden Arbeit-

geber Ihrer Branche hat, können wir Ihnen den Anschluß an unsre in sechsjähriger Tätigkeit bestens bewährte Organisation in Ihrem eigenen Interesse dringend empfehlen. Sie gewinnen durch diese Mitgliedschaft einen festen Rückhalt gegenüber den Machtansprüchen der organisierten Arbeiterschaft und sichern sich für die schweren Verluste im Falle eines Streiks eine ausreichende Entschädigung.

Da erfahrungsgemäß im Frühjahr die Arbeiterschaft am meisten zu Lohnbewegungen neigt, halten wir sofortigen Beitritt für dringend geboten. Wir sehen daher Ihrer umgehenden geschäftlichen Beitrittserklärung entgegen und zeichnen

hochachtungsvoll  
Deutscher Industrieschutzverband  
Sitz Dresden.

Anbei insf. Drucksachen.

Die Abfassung verrät Uebung und Geschick. Zwar wird der einleitende Hinweis auf die Tätigkeit der Gewerkschaften „innerhalb der Betriebe Ihrer Branche“ meist mehr in dem Agitationsbedürfnis des Schutzverbandes, als in den Tatsachen eine Stütze finden, aber was verschlägt das den Herren! Daß der Zweck die Mittel heiligt, ist viel mehr ein Grundsatz der Scharfmacher, als der Jesuiten. Auch die Aufforderung zum sofortigen Beitritt mit dem Hinweis auf die Lohnbewegungen im Frühjahr ist recht hinterhältig. Eine Unterstützung bei Streiks wird nämlich erst nach dreimonatiger Mitgliedschaft bezahlt. Da das Rundschreiben Ende Januar verschickt wurde, werden auch die sofort Eintretenden erst bezugsberechtigt, wenn die meisten Lohnbewegungen „erfahrungsgemäß“ vorbei sind. Davon verrät das Werbeschreiben vorsichtigerweise nichts.

Dem Anschreiben werden mehrere Drucksachen beigelegt, darunter ein kleines Schriftchen mit Urteilen von Mitgliedern über die Tätigkeit des Industrieschutzverbandes. Das ist dieselbe anrüchliche Methode, mit der alle Quacksalber ihre Heilmittel anpreisen — sie dürfte trotzdem, oder auch gerade deswegen, Erfolg haben. Denn die Urteile der Unzufriedenen und Geplagten finden sich selbstverständlich nicht in der Zusammenstellung. Nur Lob- und Danklieder wurden aufgenommen. Das Broschürchen gliedert sich in 2 Abschnitte. Der erste enthält die Dankfagungen für Hilfe bei „Durchführung und Entschädigung von Streiks“, der zweite für Unterstützung bei Verhütung von Arbeitseinstellungen“. Die Firmen sind nicht namentlich angeführt, sondern nur mit einer Nummer bezeichnet, jedoch wird am Schluß berichtet, daß die Original-Dankschreiben in der Geschäftsstelle „jederzeit einzusehen“ sind. Von den 60 ausgewählten Dankschreiben stammen 20 aus der Holzindustrie, 14 aus der Metallindustrie, 7 aus der Glas- und Tonindustrie, je 4 aus dem Beleuchtungs- und Stein- und der chemischen Industrie, 3 aus der Lederindustrie und je 2 aus der Industrie der Nahrungsmittel und Genussmittel und aus dem Baugewerbe.

Eröffnet wird der Reigen mit dem Dank einer Farbenfabrik (33 Arbeiter) für die Vermittlung zur Beilegung eines Streiks und für die „materielle Unterstützung“. Die Fabrik versichert: „Wir glauben, daß es bei den heutigen Verhältnissen im Interesse eines jeden Unternehmers liegen muß, Ihrem Verband als Mitglied anzugehören“ und erklärt sich bereit, in ihren Vertretungskreisen auf den Verband aufmerksam zu machen. Der Name der Firma ist, wie schon bemerkt, nicht angegeben, es dürfte sich jedoch um die Farbenfabrik Bär- & Radebeul bei Dresden handeln. Eine Dachpappen-, Teerprodukte- und Asphaltfabrik mit 97 Arbeitern bedankt sich besonders für die „reichen Erfahrungen“, die der Geschäftsführer des Industrieschutzverbandes, Herr Kurt Grünner, ihr bei den Verhandlungen mit den streikenden Arbeitern zur Verfügung gestellt hat. Diese reichen Erfahrungen werden übrigens mehrfach rühmend hervorgehoben. Eine Möbelfabrik bedankt sich für die „sachgemäße, tatkräftige und aufopfernde Unterstützung“, die ihr Herr Grünner bei einem Streik geleistet hat, eine Kohlenwarenfabrik rühmt das bestellende Herrn „Sachverständnis, Besonnenheit und Entschiedenheit“, und ein Granitwerk erklärt entzückt: „Die Verhandlungen (mit den Arbeitern. D. R.) wurden Ihrerseits in einer bewundernswerten Weise geleitet, und haben wir in einem einzigen Tage das erreicht, wozu wir früher Wochen brauchten.“ Eine Holzbeizungsfabrik berichtet erfreut, daß es ihr durch das tatkräftige Eingreifen des Verbandes gelungen sei, „einen langjährigen Tarifvertrag unter für uns günstigen Bedingungen“ abzuschließen und sie hofft, es möge dem Schutzverband gelingen, „noch viele solche günstige Abschlüsse zu tätigen“. Ein Arbeitgeberverband spricht Herrn Grünner seinen „allerverbindlichsten Dank“ aus und schreibt dann: „Ohne jene erprobten Ratschläge, die durch Ihre Diplomatie unsern Gegner viel zu schaffen machten, wäre wohl in unserm Reichen kaum so langer Widerstand möglich gewesen.“ Diese Dankesergüsse, denen sich zahlreiche andre anschließen, sind nicht nur psychologisch, sondern auch rein materiell von Interesse. Sie zeigen, daß die Unternehmer sich Verhandlungsspezialisten für Lohnbewegungen, gemissermaßen Diplomaten für den wirtschaftlichen Kampf, heranbilden und die Kosten dieser wahrscheinlich nicht immer billigen und gewiß nur selten ehrlichen Makler durch verdoppelten Schacher bei den Verhandlungen hereinbringen





18 Wochen verlängert. Sonstige Verbesserungen wurden nicht getroffen.

In dem Vertrage, welcher 2 Jahre Gültigkeit haben soll, ist für das nächste Jahr (außer an den Wälgern) keinerlei Lohnerhöhung vorgesehen.

Koswig i. Anh. In der Chemischen Fabrik Dr. Schraube haben die Arbeiter am Mittwoch, dem 26. Februar, die Arbeit niedergelegt.

München. Erfolgreiche Lohnbewegungen. Bei der Konservenfabrik Goussé u. Schwarz hatten wir bisher nur für einen Teil der Arbeiterinnen...

Bei der Firma Schöpfliß u. Adler, Bettfedernfabrik, wurde ebenfalls der Lohn erniedrigt. Da der Firma unsere Forderungen zu hoch erschienen...

Korrespondenzen.

Höcht a. M. Ein christliches „Frühstücken“. In Nr. 15 der „Wider Zeitung“ muß ein Herr Karl Samstags (Nicht) folgende Erklärung...

Rundschau.

Dehmann-Gollweg's Karikatur der freien Gewerkschaften? Wir führen aus einer Rede, die der Reichstagsabgeordnete von Dehmann-Gollweg kürzlich gehalten hat:

Was an der Organisation von Arbeitern geschehen kann, das geschieht und ist geschehen von den Gewerkschaften, in allen ihren Schattierungen...

Die Worte des Reichstagsabgeordneten über die Berechtigung, Sonderinteressen neben den Parlamenten zu vertreten, sind zu merken...

Die Worte des Reichstagsabgeordneten über die Berechtigung, Sonderinteressen neben den Parlamenten zu vertreten, sind zu merken...

Wie der deutsche Landwirt nicht mit dem argentinischen Farmer, so könnte der deutsche Arbeiter wirtschaftlich nicht mit dem galizischen und russischen Polen konkurrieren...

Die andern und du.

Die andern sind es von jeher. Nur an den andern liegt es, wenn nicht gehörig agitiert wird, wenn die Verflämungen nicht besser besucht...

Die andern haben noch nie etwas getan, und selbst du hast bisher nichts getan: weil die andern ja auch nichts tun.

„Die andern“ stehen dir im Wege auf Schritt und Tritt und haben dich immer und immer wieder am Vorwärtskommen gehindert.

Denn die „andern“.

das bist du, gerade du und nur du allein. An dir selbst liegt's, nur auf dich kommt es an!

Es ist überflüssig, zu sagen, daß wir uns für den Vorschlag des Konföderationsrats ganz und gar nicht erwärmen...

Am Sonntag, 23. Februar, verunglückte unser Kollege, der bei der Firma Höpner, Straßwalder Kappenfabrik, beschäftigt ist...

Zur Beachtung für die reisenden Kollegen! Die Bevollmächtigten und Unterstützungsanzähler dürfen nicht auf der Arbeitsschleife ausgepaßt werden.

Die Bevollmächtigten und Unterstützungsanzähler dürfen nicht auf der Arbeitsschleife ausgepaßt werden. Sie geben da keinerlei Auskunft...

Achtung, Agitationsnummer des „Proletariers“!

Die Nr. 14 des „Proletariers“, datiert vom 5. April, wird als Agitationsnummer in erhöhter Auflage ausgegeben.

Verbandsnachrichten.

Zahlreichen Bestellern teilen wir hierdurch mit, daß wir Flugblätter für Konserven-, Zucker-, Pulver-, Gummi-, Schwemmstein- und Bimholzfabriken nicht haben...

Der „Wetruf“ ist vergriffen und soll auch zurzeit nicht wieder herausgegeben werden. An seiner Stelle erscheint jetzt eine neue Flugschrift...

In neuer Auflage werden hergestellt die Flugblätter für die chemische, Ziegel- und Papierindustrie, für Arbeiterinnen, für polnische und für italienische Arbeiter.

Vorrätig sind noch: Flugblätter für Zementarbeiter, gegen die Fische-Druckerei Gewerkschaften, gegen die Gelben...

Viele Bestellungen für „Anschreiben“ konnten bisher nicht erledigt werden, da diese später fertig wurden. Wir haben zwei Sorten herstellen lassen...

Gebundene Exemplare des „Proletariers“, Jahrgang 1910, 1911 und 1912, sind zum Preise von je 6 Mk. gebundene Exemplare des „Korrespondenzblattes“...

Achtung, Geschäftsberichte!

Die Zahlstellen, die gedruckte oder sonst vielfältigste Geschäftsberichte herausgeben, werden dringend ersucht, dem Vorstand mindestens drei Exemplare des Berichts zu übermitteln.

Vom 25. Februar an gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:

- Aue i. Erg. 300, Rappertweg 400, Annaberg (Bez. S.) 300, Obornitz 19.14, Plauenischer Grund 6, Hdr-Grenzhausen 1, Gildesheim 9, Eddeln 300, Grünberg i. Schl. 90, Waldheim 1, Pöschel 500, Riesa 400, B. 6.30, Plauenischer Grund 2000, Chemnitz 972.17, Eisingen 7.75, Leipzig 66.42, Dresden 6, Höcht a. M. 6, Celle 2.25, L. 25, Dresden 2000, Staßfurt 1000, Elbing 800, Althausenburg 500, Schönborn 300, Rostock 300, Glauchau 200.

Schlutz: Montag, 3. März, mittags 12 Uhr. Fr. Brunz, Kassierer.

In Nr. 8 muß es heißen: Freiburg im Br. 100, nicht Freiburg in Sachsen.

Zustimmung zur Erhebung von Lokalbeiträgen erhielten die Zahlstellen Stuttgart, 15 Pf. pro Woche und männliche Mitglieder. 10 Pf. pro Woche für weibliche und jugendliche Mitglieder.

Verlorene und für ungültig erklärte Bücher und Karten.

Table with 5 columns: Buch-Nr., Name des Mitgliedes, Geburtsdatum, Eintrittsdatum, Eingetretene in. Lists names like Karl Polar, Friedrich Kopp, Wilhelm Hartwig, Hermann Meyer, Anna Göthert, Agnes Geipel, Friedrich Nigel, Emil Roal, Ernst Thurm, Hermann Naumann.

Ausgeschlossen wurden die Mitglieder der Zahlstellen Weiskauer, Wilhelm Filatshel, B.-Nr. 353 222, Nürnberg, Georg Wagner, B.-Nr. 491 259.

Neue Adressen und Adressen-Änderungen. Frankfurt a. M. 1. Bevollmächtigter: Philipp Sommer, Bodenheim, Florast. 8, Geschäftsführer: Michael Fischer, Bureau: Gewerkschaftshaus, Allerheiligenstr. 51, C. G.

Die Ortsverwaltung. 3. A.: Otto Contentas, Nikolaistraße 7, 3. Et., 6.50 A/1



